





**werdenberg**

möbel+raumgestaltung vsi

KANONENGASSE 19 - STEINENGRABEN - TEL. 237223  
DER INNENARCHITEKT DES RHEINBÜNDLERS MIT EIG. ATELIERS

HERMES  
WELTEN  
AG

HERMES  
Büromaschinen

DICTAPHONE  
Diktiergeräte

Schreibautomaten

Büromaschinen  
Aeschenvorstadt 24  
"im Drachen"  
Tel. 23 54 66

Rechenmaschinen

Elektronenrechner

**Buchhandlung**



**Bücherfreunde**

Aeschenvorstadt 67  
Frau M. Spengler

Tel. 22 00 99  
" Gummi "

# Rheinbund-Mitteilungen

Heft Nr. 156

2.+3. Heft

erscheint vierteljährlich

## Redaktion

### IN EIGENER SACHE...

Lieber Leser, liebe Leserin

Spät erscheint es, aber es erscheint. Redaktionschluss für die Nummer 81/2 war der 11. 6. Wir erhielten einen ganzen Artikel. Zwei Wochen vor dem Heftliabschluss 81/3, dem 1. 9. lagen ganze vier Beiträge auf dem Redaktionstisch. - Nur mit persönlichen Schreiben war's möglich, noch Material zu erhalten. Da die Mitteilungen versandtechnisch viermal im Jahr erscheinen müssen, liegt nun eine Doppelnummer vor. Wir bitten jedoch, sich künftig an die Redaktionsschluss-Zeiten zu halten, da auch wir unsere Arbeit nicht gerne unter Zeitdruck erledigen. Danke.

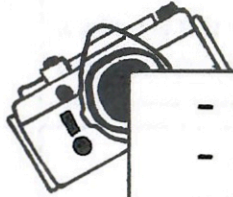
Ein Lob dem APV. Von dieser Seite erhielten wir Leserbriefe. Wir freuten uns nicht zuletzt über die gute Aufnahme des neuen Titelblattes gerade aus diesem Kreis. Gerne sind wir auch bereit, bei Artikeleingabe wieder eine eigentliche APV-Rubrik einzuführen.

Schon in der letzten Nummer haben wir auf das Problem der Fotografien hingewiesen. Leider konnte auch diesmal nur schwer Bildmaterial ins Heftli



## Abteilung

reingenommen werden, da die Aufnahmen nach wie vor für eine Rasterung zu schlechte Qualität aufwiesen. Deshalb rufen wir in Erinnerung:



- Nur Schwarz-Weiss-Aufnahmen!!
- Hell-Dunkel-Kontraste sind nötig!
- Nur scharfe Aufnahmen einschicken.
- Bildwahl: Es eignen sich vor allem Detailaufnahmen - Totalaufnahmen werden bei der Rasterung oft unbrauchbar schlecht.

Die Kosten fürs Rheinbundheftli sind recht hoch. Um diese zu senken, wären wir gerne bereit, noch etwas mehr Inseratenwerbung aufzunehmen. Gerne nehmen wir diesbezüglich Anrufe und Anfragen entgegen.

Im Namen der Redaktion und der Abteilung gratulieren wir recht herzlich unserem APV-Präsidenten Max Ernst zu seinem runden Geburtstag. Gerne danken wir Dir, lieber Max, für alles, was Du für unseren APV und nicht zuletzt für die Aktiven immer wieder leistest. Wir wissen's zu schätzen! Wir wünschen Dir zu Deinem Jubeltag und zu Deinem weiteren Lebensweg alles Gute.

Nächster Redaktionsschluss fürs 81/4 ist der  
10. 11. 81 Thema "Feiern"

Für die Redaktion  
Biechli

Liebe Rheinbündler, liebe Eltern

Auch in dieser Ausgabe der Rheinbund-Mitteilungen steht am Anfang ein Beitrag des Obmanns des Abteilungsrates. Dies ist an und für sich kein gutes Zeichen, bedeutet es doch, dass noch immer kein geeigneter Abteilungsleiter zur Stelle ist. Ich bin glücklich darüber, dass aber vier tüchtige und einsatzfreudige Stufenchefs gegenwärtig nach ihren besten Kräften den Rheinbund leiten. Aber mit dem Fehlen des Abteilungsleiters ist eben ein wichtiger Posten unbesetzt. Nach wie vor bemüht sich der Abteilungsrat, eine fähige Person für dieses Amt zu finden. Neue Anfragen sind unterwegs!

An Pfingsten ist Doris Lötscher von ihrem Amt als Verantwortliche für Rheinfeldern zurückgetreten. Im Namen des Rheinbunds danke ich ihr für ihre Arbeit und freue mich, dass sie zukünftig im Abteilungsrat mitarbeiten will. Leider konnte auch für sie kein geeigneter Nachfolger in Rheinfeldern gefunden werden. Die Rheinfelder Leiter nehmen daher jeweils am Stufenhock in Basel teil.

Bis und mit den Sommerlagern hatten Jürg Müller v/o Bonus und Hans Widmer v/o Labor mitgeholfen, den fehlenden Abteilungsleiter zu ersetzen. Ich danke ihnen für ihren Beitrag und hoffe, dass wir da und dort mit ihrem Zupacken rechnen können.

Von Augenzeugen hörte ich, dass unsere Sommerlager allgemein erfolgreich zu Ende gingen. Schlimmere Pannen oder Unglücksfälle sind keine bekannt. Zahlreiche Ranger konnten wiederum erlebnisreiche Tage in den verschiedensten Gegenden unseres Lan-



des verbringen. Die Wölfe kommen ja bald in den Herbstferien mit ihren Lagern zum Zuge. Es ist mir ein Anliegen, allen Lagerleitern für die sorgfältige Vorbereitung und Durchführung der Lager zu danken.

Ich wünsche allen Rheinbündlern viel Freude bei den kommenden Anlässen

Stange

Obmann des Abteilungsrates

Liebe Rheinbündler

Es war eine ungeschriebene Tradition, dass sich der neugewählte Abteilungsleiter im Heftli vorstellte und die Ziele, die er mit der Abteilungsleitung zusammen erreichen wollte, allen Rheinbündlern bekannt machte.

Weshalb Euch im ersten Heftli dieses Jahr kein neuer Abteilungsleiter auf einer Foto entgegenlachte, wisst Ihr alle.

Für eine beschränkte Zeit (Januar bis Ende Solas) teilten sich nun Bonus und ich in das Amt des "obersten" Rheinbündlers. Nun ist unsere Einsatzzeit abgelaufen und leider ist noch immer kein neuer Kapitän für das Rheinbundschiff in Sicht.

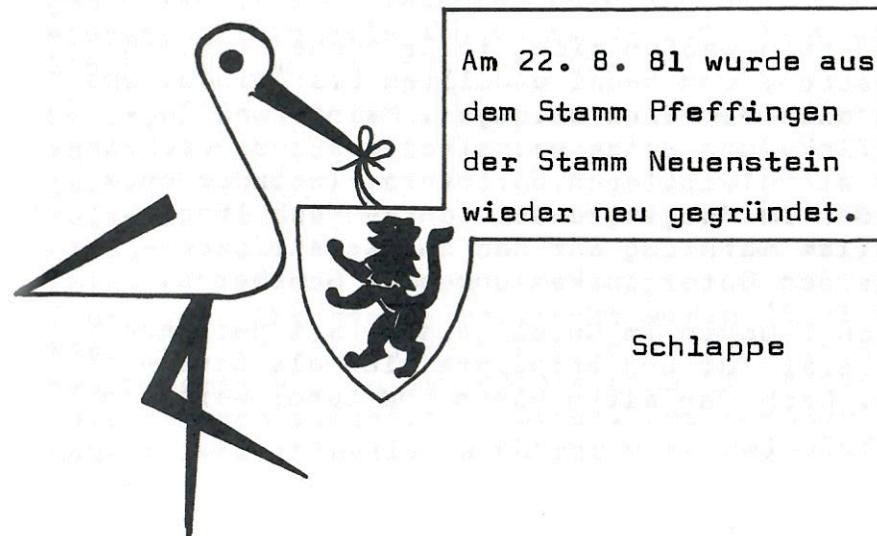
Viele werden sich von Euch nun fragen, weshalb ich nicht das Amt von Biechli übernommen habe: Ich werde im Herbst mein Studium an der Ingenieurschule in Muttenz abschliessen und dann eine Stelle in Zürich antreten.

Wenn ich auf das vergangene halbe Jahr zurückblicke, dann hoffe ich, dass die Abteilungsleitung die ihr gesteckten Ziele "Gewährleistung des Betriebes" und "Leitbilddiskussion", mindestens was den ersten Zielteil betrifft, erfüllen konnte. Das Pfila profitierte vom guten Wetter und von einem noch nie dagewesenen, riesengrossen Zirkuszelt.

Nach dem Bula musste dieses Jahr jeder Stamm sein Lager wieder selber organisieren. Erfreulich war, dass nach langer Zeit erstmals wieder jeder Stamm alleine ins Sola gehen konnte.

Ein halbes Jahr ohne Abteilungsleiter ist überbrückbar. Ob der Rheinbund auch ein zweites Halbjahr verkraftet, hängt vor allem vom Einsatz der Leiter ab. Dafür wünsche ich allen Leitern viel Kraft und Zuversicht und allen Rheinbündlern weiterhin viel Freude im Rheinbund.

Labor



Schlappe



## 1. MAI-BUMMEL 1981

Besammlung: wie gewohnt 30. April um 17.45 h  
Bahnhof SBB  
Route: SBB Basel-Delémont  
PTT Delémont-Gänsbrunnen  
Raichle, Adidas, EMD Gänsbrunnen-  
Althüsli-Frinvillier-Chasseral-  
La Neuveville  
SBB La Neuveville - Basel  
Witterung: Nebel-Niesel-Regen-Sonne  
Totaldistanz ca. 62 km

Nach einem kleinen Zwischenfall in Basel (Secco rannte an die Türen des anfahrenden Zuges) waren wir in Delémont vollständig und verschoben uns gedeckt (unter dem Postautodach) nach Gänsbrunnen. Zuerst bestiegen wir den ersten Hügel "Althüsli" in atemberaubender Geschwindigkeit (Beizendrang), um uns bis ca. halb elf mit Nussgipfel, Kaffi fertig, Fendant und Jass zu erfreuen. Die Ersten waren in forschem Marschschritt bereits um halb zehn, nach ausführlicher Lagebesprechung, losgezogen.

Nach und nach wagten sich die Grüppchen auf den mörderischen, von Nebel umhüllten Grat hinaus und tappten sich dem Ziel entgegen. Meine zwei Zugpferde Wicky und Janus verhalfen uns zur Geschwindigkeit eines mittleren Sprinters. Trotzdem entgingen uns im Morgengrauen nicht - nach langem, quallvollem Aufstieg auf den Chasseralrücken - die riesigen Osterglocken und eine Gemsherde.

Plötzlich tauchte im Nebel geisterhaft der Mann im Chasseral auf und entpuppte sich als Sendestation. Nach den alten Hasen und Labor warteten

wir, bis (fast) alle im Hotel Chasseral anwesend waren, worauf die feierliche Uebergabe des goldenen Absatzes an Porridge folgte.

Der kleine Rest zum Bielersee glich dem Auszug aus Aegypten, aber glücklicherweise blieb niemand mehr auf der Strecke. An dieser Stelle möchte ich Labor für die gute Organisation danken, dörfsch wieder emol.

Frosch

## WEEKEND GUNDELDINGEN/KLINGENTAL ...

oder CHINESISCHES...

Bei drückender Hitze liefen wir der chinesischen Mauer entlang, die kein Ende nehmen wollte. Halbverdurstet erblickten wir endlich unsere heissersehnte Pagode (=Rheinbundhaus). Nach einem heftigen Fussballmatch zwischen Chinesen und Mongolen stürmten diese alle ins Haus, um sich eine gute Stohmatte als Schlafstelle zu ergattern.

Um das chinesische Nachtessen (Reis und Würmer) zu essen, mussten sich zuerst alle zwei "relativ" gerade Esstäbchen schnitzen. Danach ging es mit Heiss hunger auf die gefüllten Teller los. Nach vergeblichen Versuchen sah man bald die ersten Chinesen mit den Händen essen. Nachdem alle Spuren des Abendmahls verwischt waren (Gesicht, Kleidung und Umgebung), entfachten wir ein grosses Lagerfeuer, an dem chinesische Lieder und Darbietungen aufgeführt wurden. Unterdessen bauten zwei chinesische Führer vier Heissluftbal-



lone, die vorher kunstvoll chinesisch bemalt wurden. Vor dem Zu-Bett-Gehen wurden sie mit viel Geheul und Geschrei in die Luft gelassen, wo sie erfolgreich flogen, bis sie unseren Blicken entschwanden.

Schon früh erwachten wir vom Getrampel und bald darauf sah man alle Chinesen einen heftigen Rugby-Match bestreiten. Nach einem kräftigen Frühstück bereiteten sich alle auf den grossen chinesischen Mauerpostenlauf vor. Mit Sänftenbauen fing es an und mit Wassertragen hörte es auf. Nach dem Mittagessen gab es eine kurze Siesta und danach ein grosses Spiel im Wald, indem man möglichst viele Gefangene gegen Askos einlösen musste. Ein Teil der Chinesen machte bald schlapp vor Müdigkeit, aber trotzdem tobte der Kampf weiter. Leider ging auch dies er Tag wieder viel zu schnell vorbei und nach der "Hausputzete" ging es wieder abwärts Richtung Aesch, wo die Eltern ihre Chineslein in Empfang nahmen, um sie baldmöglichst in ein warmes Bad stecken zu können.



Allem in allem: "'s isch dr Plausch gsy."

Unser Beschts

Spritt, Ridia, Spachtel, Gobi

## Atelier

### WARUM CHINESEN SCHATTENBOXEN UND SENKEN DORFTHEATERSTUECKE SPIELEN

"...oh, schon wieder basteln!" Diese oft gehörte Gedankenverbindung ist jedoch falsch, hoffentlich falsch. Atelier kann, muss aber nicht aus "Bastelarbeit" bestehen. Neben Lebkuchenmänner-Bespritzen, Filzkäppli-Herstellen (siehe folgenden Artikel), Wasserpfeifen-Schnitzen, Robinsonkleider-Nähen, Senkenkistchen-Bemalen u.ä. muss auch das Aktionsatelier nicht vergessen werden: Pantomimik, Sportatelier, Theater, Musizieren, Gruppenspiele u.ä. gehören ebenfalls dazu. Atelier heisst nicht nur basteln, Atelier ist eine Arbeitsform - deshalb können Chinesen auch schattenboxen...

"...und jetzt haben wir Atelier!" Wie trostlos muss das klingen, wie so gar nicht begeisternd und ansteckend. Atelier als Verlegenheitslösung, als Zeitfüller, als praktische "Kinder-sind-beschäftigt-Form" - Atelier steht auch im Zusammenhang mit dem Thema, dem Projekt: Als Dschungelbuch-Wölfe basteln wir Wolfsohrenkappen, als chinesische Ballettgruppe führen wir Schattenkämpfe auf, Piraten bemalen ihr Segel - deshalb wird Dorftheater durch Senken gespielt...

Atelier ist Arbeitsform mit der Möglichkeit des Bastel- und Aktionsfeldes. - Atelier ist Projektbestandteil und auch dort Arbeitsform.

Ich wünsche gute Projekte mit guten Ateliers...

Biechli



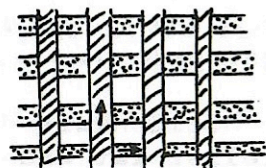
## ATELIER "SENNECHAEPPLI FILZE..."

Im Rahmen eines Projektes "Wir Sennen und Aelp-ler" wird dieses Atelier durchgezogen. Die neue Technik "Filzen" lässt sich natürlich auch bei andern Projekten mit andern Gegenständen einsetzen.

Wir brauchen Material: Papier, Zirkel, Schere, Bleistift, gekardete Wolle (erhältlich auf dem Mi-Märt uf em Barfi, in Wollenläden), heisses und kaltes Wasser, Waschpulver, Abtropf- oder Wäschebrett, Rasierklinge, Faden und Nadel

Hier der Arbeitsgang:

- Papiermuster herstellen: Kreis in gewünschter Grösse zeichnen (an Kopf halten)
- gekardete Wolle in zwei Lagen übereinander legen: die Fasern müssen sich kreuzen, also im 90°-Winkel zueinanderstehen



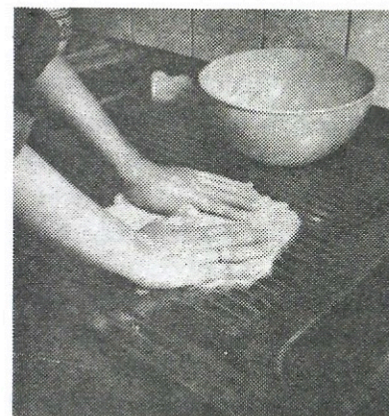
 1. Lage

 2. Lage

- Papiermuster auf vorbereitetes Stück legen und 2 cm Rand zugeben, die restliche Wolle sorgfältig abzupfen (die Randzugabe braucht es, da die Wolle beim Filzen eingeht)



Papiermuster auf gekardete Wolle legen



Mit Seifenwasser auf Filz-  
unterlage rubbeln

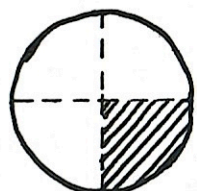
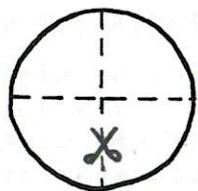


Filzstück zusammen-  
näht und rundgeschnitten



- Beginn mit Filzen: Papiermuster wegnehmen und Wollstück mit Seifenwasser benetzen. Auf dem Abtropf- oder Waschbrett (wichtig: Unebenheit resp. Rillen) zurechtlegen, dann beide Hände flach auf benetzte Wolle legen und sorgfältig zu rubbeln beginnen (Achtung: Löcher vermeiden, nicht zu fest ziehen). Wenn die Fasern langsam ineinander greifen, Stück abwechselnd unter heisses und kaltes Wasser halten (Schockwirkung für die Wolle, sie verfilzt). Diesen Vorgang - Seifenwasser, rubbeln und wasserschocken - zwei bis dreimal wiederholen, bis die Wolle ganz verfilzt ist.

- Verfilzte Wolle trocknen lassen (mind. 1 Tag)
- Kreis vierteln, damit Mitte bezeichnet wird, und von einer Seite bis nicht ganz zur Mitte hin aufschneiden



Keil  
rausschneiden

gefilzter Kreis auf Kopf halten und abrunden (am Kopf), den entstandenen Keil rausschneiden.

- Rundes Filzstück an den eingeschnittenen Stellen zusammennähen und Hütchen mit Fingern etwas zurechtziehen
- Ränder mit Rasierklinge rund schneiden, anschliessend kann das Sennenchäppli noch mit "Stickerei" verzieren

Pep

## ATELIERUEBUNG GANZ SPEZIELL (HOMBERG)

Als das Echo im Steinbruch bei der Finnenbahn vom Stammesruf der Homberger nur so wiederhallte, teilte sich der Stamm in zwei Gruppen. Die eine Gruppe unter der Führung von Fox hatte ihren Aufenthaltsort bei der Burg Helvetia. Da angekommen begannen sie fleissig mit dem Suchen von Steinplatten und Holz. Dann bauten sie einen Backofen nach Hombergerart. Unterdessen begann die zweite Gruppe unter der Leitung von Pause mit dem Basteln eines Morsegerätes. Wir stellten dies mit einfachen Mitteln her, Batterie, Holzstück, Draht und Glühbirne. Nachdem Fox und seine Gruppe fleissig gebacken und Pause mit seinen Leuten das Morsegerät ausprobiert hatten, trafen wir uns um 1700 Uhr wieder im Steinbruch.

Von dort aus fuhren wir mit den Velos in Richtung Gemeindeplatz Riehen. Dort angekommen, begannen wir sogleich mit dem Abräumen der Stände, denn am Nachmittag war wieder Riehener Markt gewesen. Als wir alle Stände abgebaut und versorgt hatten, machten wir ein kleines Velorennen wieder zum Steinbruch hinauf. Von dort marschierten wir zur Burg Helvetia, denn dort waren zwei zurückgeblieben und hatten ein grosses Feuer gemacht.

Es begann jeder mit dem Braten seines "Znachts", es gab Spiessli, Pommes-Chips und das am Nachmittag gebackene Brot.

Als alle ihre Bäuche gefüllt hatten, gab es zum Abschluss ein Thunder-Hombergerspiel. Es ist eine Mischung aus Stäggli-Spiel und Schnitzeljagd. Das Spiel besitzt folgende Thunder-Regeln: Es gibt zwei Gruppen, die eine mit einer Tragtasche voll



Sägemehl (für eine Spur) und einem Stäggli. Die andere Gruppe verfolgt die ersten und muss demjenigen, der das Stäggli besitzt, dasselbe abnehmen. Also stellten wir zwei Mannschaften, die eine legte eine Spur in den Wenkenpark, die andere verfolgte diese. Als die Verfolger die anderen entdeckten, gab es eine "Schlacht" um das Stäggli. Danach war mit einem kräftigen Stammesruf am "Wenkenrössli" abtreten.

Allzeit Bereit

Ready

#### ATELIERUEBUNG vom 1. 5. und 22. 8. 81 (DO)

Am ersten Mai traf sich unsere Meute nicht als eine grosse Gruppe, sondern als drei Gruppen. Jeder Wolf konnte bereits vorher aus fünf Themen auswählen, was er wollte. Die drei beliebtesten Themen führten wir am 1. Mai durch.

Als erste trafen sich bereits am Morgen die Seefahrer. Sie zogen sofort in Richtung Wald los, um das Baumaterial für ihr Gefährt aufzutreiben. Etwas später trafen sich dann die Forscher. Nach einem kurzen Postenlauf nahmen sie den Froschweiher im Beukloch (?) etwas genauer unter die Lupe. Nach dem Mittagessen besammelten sich die Instrumentenbauer. Sofort begannen sie aus ihrem Mitgebrachten Instrumente zu zimmern. Es entstanden u.a. eine Gitarre und aus einer Blechbüchse und etwas Blumendraht ein Banjo. Unterdessen sahen sich die Forscher ihr Gesammeltes unter den Vergrösserungsgeräten an. Die Seefahrer hatten ihr Floss beinahe fertig. Die Fahne war bereit und einen Namen hatte es auch schon: Klaus schlug Birsblitz vor.

Schnell verging die Zeit und beim Dorfbrunnen trennten wir uns nach einem lauten Meutenruf.

Die Seefahrer mussten lange Geduld haben, aber am 22. 8. 81 war es soweit: Die ganze Meute traf sich zur Flossfahrt. Dank der aktiven Hilfe eines Wolfsvaters waren die Autoschläuche bereits nach kurzer Zeit am Floss und das Halteseil war über die Birs gespannt. Nachdem jeder Wolf einmal hin- und zurückgefahren war, mussten die Buben Zweiergruppen bilden. Immer eine Zweiergruppe und ein Führer, der das Floss mit einem langen Stab in Fahrt brachte, überquerten die Birs. Die Wölfe mussten am andern Ufer aussteigen und dort einen Seemannspostenlauf absolvieren. Gegen ein Lied durfte jeder wieder zurückfahren. Nachdem alle noch ein paarmal hinübergefahren waren, war es Zeit abzubauen. Glücklicherweise und noch immer trocken trennten wir uns.

Dupf

## Lager

### 1. KLASS-LAGER IN HOCHWALD

Mit einem "Aye, aye, Käptn" fuhren die drei Piratenschiffe auf abenteuerliche Fahrt. Es galt sich gut vorzubereiten zum Grossangriff auf die spanische Silberflotte, welche mit reichen Schätzen aus Südamerika zurückkehrte.

Die Ausbildung zu tüchtigen Piraten fing schon bei der Burg Angenstein an, wo sich die Piraten



ihr Nachtessen (Thonbrötli) fischen und nachher Flagge, Name, Ruf, Schiffs- (Haus-)einrichtungen und vieles mehr entwarfen. Dann begaben sie sich in Gruppen an Land und biwakierten im nahen Wald. An einem gemütlichen Lagerfeuer erzählten und erklärten nun die drei Kapitäne Kommando, Pause und Torro Sinn und Zweck der Piraten- (Erstklass-)ausbildung.

In der nun folgenden Woche lernten die Süsswasserserpieraten mit Seilen, Blachen, Kompass, Sanitätsmaterial, Menueplänen und Rekognoszierungen u.ä. umzugehen. Ein Höhepunkt waren die Exkursionen in nahegelegene Dörfer, um im Spital, auf der Gemeinde, der Gärtnerei, im Goetheanum oder auf dem Bahnhof den Angestellten über die Schulter zu blicken. "Herumniggern", eine Wasserschlacht und die Gefangennahme der Kapitäne während einer Meuterei hielten uns im Schwung. Die Meuterei der Schiffe "Tornado" und "Einauge" konnten die Kapitäne natürlich durch ihre Raffiniertheit und die treuen Matrosen des Schiffes "Santa Rhybundia" zu ihren Gunsten entscheiden. Die Umstürzler hinter der "Wilden Ell" und dem "Zahnlosen Frisbee" konnten geschickt übertölpelt werden. "Sorry abaut" meinte Tao, als wir zum Gegenangriff übergingen. Zur Versöhnung und damit sie endlich Ruhe gaben erzählte Kommando noch eine seiner berühmten Gruselgeschichten. All be right, am Gründonnerstag war die Piratenausbildung zu Ende und die frischgebackenen "Schrecken der Weltmeere" fuhren hinaus auf grosse Fahrt (sprich Erstklass-Tippel). Auf dem Tippel besuchte jeder Kapitän seine Matrosen und gab ihnen gute Tips. Inzwischen sind die Spanier versenkt und alle freuen sich aufs Piratentreffen Ende September.

Allzeit Bereit

Torro, Pause, Kommando

## PFINGSTLAGER 1981 IN LAJOUX (SOUS LES CERNEUX)

Bei sonnigem Wetter und mit grosser Beteiligung (die Organisatoren hatten zwar mit noch mehr Teilnehmern gerechnet, dafür hatten diesmal endlich alle genug zu essen) fand vom 6.-8. Juni das Pfila im Jura statt. Beim Abbrechen am Montag hörte man folgendes

Würmli: Auu!

Käferli: Was isch?

Würmli: I ha zviel gässe, jetzt han i Soodbrenne!

Käferli: Tüpisch, eimol gits gnueg zässe und du stopfsch di voll!

Würmli: Du bisch jo im Handball au nit fit gsi, hesch bös uff Sack bikoh.

Käferli: Aeh was, ich bi nit grad in Kondizion gsi, und übrigens het's gschifft und dr Ball isch rutschig gsi und die andere hän immer gfault und ich ha scho gseh, wie die andere dr Labor beschoche hän.

Würmli: Wenn'd mi frog'sch, ich häd viil liebr Rögbi gspilt.

Käferli: Würdsch jo Träne bikoh, wenn dr Monty di würd tätsche.

Würmli: Du nai, wenn dä mir znoch kunnt im Spiel, isch är Müll.

Käferli: Blöffer!!! Hesch jo scho ä Fleuge gmacht, wo d'Ell di bös agluegt het.

Würmli: Stimmt nit. Was haltsch eigentlich vo Maitli im Rhybund?

Käferli: Wenn alli so hübsch wäre wie dr Tao bim grosse Lagerfür, voll drfür!

Würmli: Was für ä Produktion hesch am beschte gfunde?

Käferli: Hm, schwär zsage. Bärefels ihre Drache isch wol alt gsi, aber bombe guet baut.



Aber die Wackelpyramide vo Hombärg,  
d'Schouillag vo Pfäffige, d'Sketsch  
vo Farnsburg, s'Theaterschtück vo  
Fürschtestei und d'Akrobatik vo Stärf-  
fels hänn mir guet gfalli.

Würmli: Mir het das am beschte gfalli: Hesch Du  
mir 1 Santimeter Hörnli, so han i dir  
ä Bolle Chäs!

Käferli: Hesch Du mir 2 Santimeter Hörnli, so  
han i dir 2 Bolle Chäs!

Würmli: Hesch Du mir 3 Santimeter Hörnli, so  
han i dir 3 Bolle Chäs...

Käferli: Hör uff, s'het gfägt. Ab dene komische  
Eskimo bisch jo fascht abgläge.

Würmli: Du, wär sin die gsi, wo Musig gspielt  
hän?

Käferli: Aeh waisch, das sin doch d'Wofüs gsi.

Würmli: Wieso chömme die au ins PFILA?

Käferli: Die sin immer drbi. I glaub, die nimmt  
mä mit zum d'Handballgool uffzstelle.

Würmli: Und was mache si nochhär?

Käferli: Lalle und dr Plausch ha.

Würmli: Die hänn guet, die müenn nit sone  
Schtreßposchtelauf mache.

Käferli: Was? Hesch's ä Schtreß gfunde? Dr  
Blindeparkur und s'Spuke sin doch lässig  
gsi.

Würmli: Jo, aber bim Sackhüpfe bin i immr uff  
ä Latz gheit.

Käferli: Ä, chumm, wichtig isch, dass mr vierti  
worde sin.

Würmli: Hm, dasch natürlig steil, aber warum pres-  
siersch jetzt eso?

Käferli: Lueg uff d'Uhr, mir müen bald an Fane-  
mascht!

Würmli: An welle?

Käferli: Rhybundfahnenmascht natürlig!

Würmli: Aha, an dä ohni Rhybund-Fahne!

Käferli: Jo, kumm jetzt, i wott ni dr letschti si.

## ATLANTISEXPEDITIONSBERICHT (SOLA HO/FIESCHERTAL)

An einem Samstagmorgen anno domini 1981 starte-  
ten die wackeren Burschen des Homberger Expedi-  
tionskorps in Richtung Fieschertal, um dort die  
legendäre, verschollene Stadt Atlantis zu suchen.  
Alle Schriften wiesen darauf hin, dass irgendwo  
in den Alpen, wo früher ein prähistorisches Meer  
gewesen war, die Insel Atlantis existierte, wel-  
che bei einem Vulkanausbruch in den Fluten ver-  
sank.

Die ersten Tage galten der Camp-Einrichtung. Man  
errichtete grosse Pyramidzelte aus Blachen, die  
von Einheimischen und Fremden sehr bestaunt wur-  
den. Der Platz war wohl gewählt, die Aussicht  
auf den Fieschergletscher einfach "göttlich",  
der Wildbach, vom Gletscher gespiesen, lud oft  
zum Bade (wenn nicht gerade Hochwasser war) ein,  
viele Büsche und Bäume zierten den abwechslungs-  
reichen Lagerplatz. Was natürlich nicht fehlen  
durfte, waren Lagerzeitung im Eigendruck und  
"Radio Atlantis", welches immer Neuigkeiten durch-  
gab, in zahlreichen Interviews Interessantes  
festhielt und durch "kulturreiche" Musik unter-  
hielt. In der Lagerzeitung wurde mit spitzer Fe-  
der geschrieben und alles Unwesentliche wesent-  
lich gemacht.

Doch nun zu unseren glorreichen Taten: Mittels  
eines Postenlaufes wurde die nähere Umgebung ab-  
gesucht. Als dies ohne Erfolg verlief, starteten  
wir gezielt auf markante Punkte. Expeditionen  
gingen zum Aletschgletscher (Nachtwanderung) -  
"nur durch meine Wolkentheorie kam dieser famose  
Sonnenaufgang zustande", meinte unser Wetterpro-  
phet Strolch - vier Expeditionen das Rhonetal  
auf und ab (Robinsontag) erlebten unheimlich viel,



eine spezielle Expedition ging ins Binnthal an den legendären Mässersee auf über 2000 Meter Höhe (Zweitägiger mit Velo), es war überwältigend. Apropos, ein Expeditionsfahrzeug durfte natürlich nicht fehlen, wir haben unsere Velos mitgenommen.

Wenn wir nicht auf Expedition waren, genossen wir das Lagerleben mit Spielen, Kaffeetrinken mit Tanti Borner, Baden und ab und zu lallen.

Wir bekamen auch regen Besuch. Zahlreiche Familien scheuten den weiten Weg nicht; interessiert liessen sie sich durchs Lager führen und lobten unsere gute Küche (ganz kleine Uebertreibung der Artikelverfasser). Aber es stimmt, ohne F. hätte unsere Kochkunst sicher dünn ausgesehen (wer ist F.? Lagerteilnehmer kennen F., F. war immer allgegenwärtig und hielt das Lager in Atem!). Nachdem Short in den Bach geworfen wurde (im Pyjama) und nachdem er mehrere Ballschüsse abbekommen hatte, kannte auch er die Gewalt und Macht von F. Doch zurück zur Suche nach Atlantis.

Eines grauen Nachmittags fand Quill im Sand des Baches eine Amphore, welche Hinweise auf den ebenso legendären Kronschatz von Atlantis enthielt. Eifrig machten sich die Forscher auf die durchgewetzten Socken und begannen sofort mit der Suche. Und da, in einer tiefen Schlucht, im Sande vergraben, wurde die Schatzkiste entdeckt. Bei der Oeffnung der Kiste traute keiner seinen Augen mehr!!! (buchstäblich). So fanden wir nicht die Stadt (sie bleibt zum Glück eine Legende), wohl aber ihren Schatz!

Gloria mundi nostra est

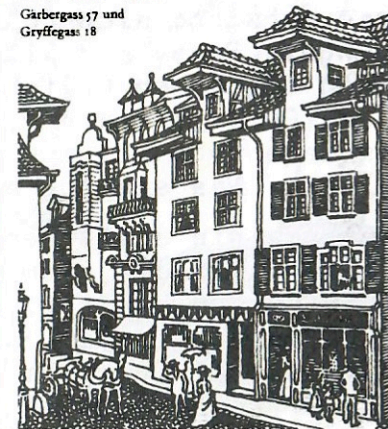
Allzeit Bereit Torro Pause



Die guet Adrässe fir gueti Lækkerli

**Lækkerli-Huus**

Gärbergass 57 und  
Gryffegass 18



**Sachs**

**Puch**

**Peugeot**

**Velo Heinzer  
Basel**



Klybeckstrasse 64, 4057 Basel

direkt neben Union-Kino

Telefon 32 47 08

Wir führen nur Qualitätsfahrzeuge / Eigene Reparaturwerkstätte



## UEBERLEG ...

Tarzan schwingt sich Folge für Folge durch den Dschungel. Bessy und Silberpfeil retten in Fortsetzung die armen Hilfsbedürftigen. Andy kämpft für das Gute jede Woche einmal. Ja selbst die Bösen haben wöchentlich ihr Comeback. Sie alle überlegen, was sie nun als nächstes zu tun haben.

Sicher, da sie stets den Kampf gewinnen oder verlieren, müssen sie sich auch nicht gross anstrengen. Ausserdem hilft ihnen allen der Sprechblasenschreiber. Und dennoch haben sie alle ihre Mühe - sonst müssten sie nicht Woche für Woche neue Ueberlegungen anstellen.

Hätte Tarzan seinen Eingeborenenstamm nicht verlassen, um mit Jane fischen zu gehen, hätten die Bösewichter die armen Eingeborenen nicht überfallen können... Tarzan überlegt und lernt aus seinen Fehlern!

Die Sommerlager sind vorbei. Die Kochkessel hoffentlich saubergeputzt wieder in den Kisten versenkt und alle Zelte wieder im Mühleberg gelagert. Und dennoch: Wäre Tarzan Stammesführer eines Rheinbundstammes, er gäbe sich noch nicht zufrieden. Er begänne nun zu überlegen, vielleicht zusammen mit Batman oder der Spinne.

Was hat gut geklappt im Lager, was ist schlecht gelaufen im Lager und warum? Leiter und Buben beginnen nun hoffentlich zu überlegen. Sie lernen aus den Fehlern fürs Sola 82. Muss ich jetzt bereits den Platz suchen, das Thema wälzen, wer kommt mit und wer leitet was?

Tarzan hat gelernt: Er fischt nun zusammen mit Jane in unmittelbarer Nähe des Eingeborenendorfes. Ueberlegst auch Du? Sind die Lager wirklich abgeschlossen? Ueberleg...

Biechli





Als alle um 7 Uhr beim DeWette waren, gab es die erste Anheuerung ins Logbuch, um 745 Uhr fuhr der Zug in Basel ab. In Lungern (Genua) empfing uns am Bahnhof Roger und Spachtel. Wir mussten am Bahnhof ein Auto oder einen Wagen für unser Gepäck suchen. Wir fanden nur einen Rostwagen zum Ziehen. Dort luden wir unser Gepäck auf und es ging Richtung Lagerplatz, es hiess 15 Minuten zu Fuss aber wir brauchten mit dem Wagen eine Stunde. Am Lagerplatz angekommen assen wir Mittag.

Als wir fertig waren mit Essen, erklärte uns Roger, wie es mit dem Aufbau unseres Schiffes geht (es soll in vier Tagen fertig sein). Wir fingen langsam an den Grundriss des Schiffes auszumessen. Als wir fertig mit Ausmessen waren, begannen wir Löcher zu puddeln. Als wir mit Puddeln fertig waren, war es schon Abend und wir gingen schlafen.

Am Sonntag ging der grosse Baustress los, leider fing es an zu regnen und wir mussten unsere Arbeit abbrechen, alle gingen schlafen. Am Montag und Dienstag ging der Baustress weiter. Am Mittwoch-Morgen beendeten wir den Bau des Schiffes mit kleinen Verzierungen. Um 1200 Uhr kamen Biechli, Hansueli und Labor auf Besuch. Das Schiff war fertig gebaut und wir konnten es taufen.

Die ganze Besatzung erschien in Matrosenkleidern, wir fünf in Kapitänskleidung. Jeder Matrose wurde zum Voll- oder Leichtmatrosen ernannt. Ich und Stereo bekamen unsere Briefe als Kapitäne des Schiffes. Das Schiff wurde auf den Namen "S.S. Schwalbe" getauft. Als das Zeremonielle fertig war, legten wir ab von "Genua" und die Reise konnte beginnen: Genua - Marseille - Casablanca - Mexico - Halifax - Peking - Indien - Sansibar - Cap der Guten Hoffnung - Genua.

Die erste Woche ging schnell vorüber. Am Sonntag kamen die Eltern uns in Peking besuchen. Es gab ein chinesisches Essen, am Nachmittag gab es eine kaiserliche Olympiade. Gegen den Abend hin gingen wir am See baden. Am Montag waren wir in Indien und wir mussten auf eine Expedition (Robinsontag). Am Dienstag zurück von der Expedition legten wir ab nach Sansibar. Am Mittwoch-Morgen bauten wir ein Floss am See. Gegen Abend hiess es Rucksack-Packen. Unsere Reise ging auf's Brienzer Rothorn. Die Begleiter waren Spachtel und Smile, Roger blieb mit vieren, die Unfall oder Asthma hatten, im Lager zurück.

Wir fuhren mit der letzten Luftseilbahn bis zur ersten Station. Dann gingen wir etwa eine Stunde und kamen zum Sennendorf. Dort assen wir Znacht.

Wir fragten einen Sennen, wo wir übernachten könnten. Er zeigte uns einen Heuaufbewahrungsplatz. Dort übernachteten wir bis morgens zwei Uhr, dann assen wir Zmorgen, dann ging die Wanderung aufs Brienzer Rothorn weiter. Um 0700 Uhr oben angekommen, assen wir noch etwas. Um 0840 Uhr fuhr das erste Bähnlein nach Brienz, Dauer der Fahrt eine Stunde. In Brienz hatten wir für etwa eine Stunde frei. Um 1000 Uhr fuhr der Zug nach Lungern. Auf dem Lagerplatz angekommen, assen wir Zmittag. Am Nachmittag gingen wir baden.

Am Freitag hiess es Abbau des Schiffes. Am Abend begann es zu regnen und wir mussten im Regen Bretter putzen. Am Samstag hiess es, Smile sei krank und es müsse ein Vater (Smiles Vater, Herr Vogt) nach Lungern fahren, dass er das Gepäck nach Basel fahren könne. Wir fuhren um 1100 Uhr von Lungern los. In Alpnach-Stad stiegen wir aus und gingen mit dem Dampfschiff nach Luzern ins Verkehrshaus.



Dort waren wir für etwa vier Stunden. Um 1615 h fuhr der Zug in Luzern ab, in Basel sind wir um 1815 h angekommen.

Nach einem lauten Stammesruf hiess es für jeden heim in die Badewanne. Ich hoffe, euch wird das Lager noch lange in Erinnerung bleiben.

Allzeit Bereit

Mobi

#### TRAPPERLEBEN (SOLA STE/PLASSELB)

Kurz nach unserer Ankunft, bei strahlendem Sommerwetter, fingen wir sofort an, die Zelte aufzuschlagen. Unser Lagerplatz lag ideal an einem Fluss. Uns gefiel es hier.

Am zweiten Tag wurde der Lagerplatz aufgebaut. Dinge wie die Küche, das Lagertor, die Latrine (die musste man über einen selbstgebauten Brückensteg über dem Fluss aufsuchen), Fahnenmast und Brücke wurden hergestellt. So konnte das Lagerleben beginnen. Am dritten Tag machten wir einen Sternpostenlauf und am Abend hatten wir ein "lässiges" Lagerfeuer mit Gesang und guten Produktionen.

Unser Thema dieses Jahr war "Trappa", so bastelten wir uns eine Original-Trapperausrüstung, da musste auch anschliessend eine Trapperolympiade durchgeführt werden. Wir machten unentschieden, die Gruppen haben ihr Bestes gegeben.

Schon Mittwoch - und an diesem Abend kamen wir keuchend und nach Luft ringend auf dem Schweins-

berg an und schliefen dort in unseren Schlafsäcken, um dann am Morgen zum Schwarzsee weiterzumarschieren. Um die Mittagszeit kamen wir an, badeten im See und assen ein mitgenommenes Mittagessen. Ein Bus nahm uns abends nach Plasselb zurück.

Am Freitagnachmittag gab es ein spitze "Tick-Spiel". Der Abend war zur freien Verfügung, und so waren wieder alle zufrieden. Es war offenbar ein Bedürfnis.

Der Samstag war Besuchertag. Sehnsüchtig wurden die Eltern erwartet. Ein Pfadiessen wurde Ihnen serviert, es muss ihnen geschmeckt haben, sie sagten es so!

Den Fluss hatten wir gestaut und hatten so ein gutes Plätzli zum Baden. Das Wetter war ja sehr schön. Am Sonntag war dann der Robinsontag. In Gruppen gingen sie weg und kamen froh und gutgelaunt mit tollen Erlebnissen zurück.

Am Donnerstag besuchten wir Fribourg. An einem Tag wurde ein Trappergeländespiel durchgeführt. Es war ein Erfolg.

Alles geht zu Ende und schon mussten wir abrechen und aufräumen. Zu schnell sind die herrlichen Tage in dieser wunderbaren Gegend der Schweiz zu Ende gegangen. Ein tolles Lager. Bus und Zug brachten uns wieder nach Basel und vor dem DeWette-Schulhaus wurden wir von den Eltern empfangen.

Es het en gfägt...

Bimbo





**beschert ungetrübte Zeltfreuden**

**Das Besondere am SPATZ**

Seit über 45 Jahren bewährte Qualität

Beim SPATZ seid Ihr nicht einfach Käufer,  
sondern mit Rat betreute Kameraden

Auch nach Jahren noch einwandfreier  
Kundendienst

Die zehnjährige SPATZ-Garantie

Alles, was es zum frohen Zelten braucht,  
findet Ihr beim SPATZ



**Hans Behrmann, Altpfadfinder**  
8029 Zürich 7, Hedwigstrasse 25  
Tel. 01/534300

**Gutschein**  
für den 104-seitigen SPATZ-  
Katalog (in offenem Um-  
schlag mit 20 Rp. frankiert  
einsenden).

Name und Adresse:

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Rh

Bei

## Sport Gerspach

findet Ihr alles  
was ein Pfadfinder braucht:

Rucksäcke  
Schlafsäcke  
Pfaditäschli  
Gamellen + Kochkessel  
Kocher + Essgeschirr  
Feldflaschen  
Messer u. Dolche  
Karten + Kompass  
Kartentaschen  
Taschenlampen usw.  
sowie eine grosse Auswahl an  
Berg- und Wanderschuh

Sporthaus Gerspach, das Spezialgeschäft an der Gerbergasse 73,  
Telefon 25 38 99

## ZEITALTER DER TECHNIK (SOLA PFE/ALVANEU-BAD)

Wir hatten, wie alle andern, am Samstag am De Wette-Schulhaus antreten. Da wir das Themas "Pfadi alternativ - Pfäffige wott's wüsse" hatten, kamen wir "normal" dorthin. Nach 4 (!)-stündiger Bahnfahrt (SBB/RHB) kamen wir im Domleschg an (Alvaneu-Bad).

Sofort machten wir uns an den Lageraufbau. Wir (Reiher) hatten den glorreichen Einfall, unser Zelt - sprich Hochstand - über einem kleinen Weiher zu bauen. Es wurde ein grosser Erfolg. Am Mittwoch machten wir den ersten Eintägigen, am Donnerstag gingen wir nach Bergün ins Bad, Freitag und Samstag gingen wir auf den Robinson-tag (1X Uebernachten) und am Sonntag kamen schon die Eltern.

Am Montag gab es Siesta, Ausgang etc. Dienstags wurden wir zeitig geweckt, um uns Sandwiches zu machen, die wir auf dem Zweitägigen zu verzehren gedachten. Nachdem wir uns eingedeckt hatten, ging's los.

Bald hatte sich unsere locker laufende Schar in einen schwitzenden, keuchenden Haufen verwandelt, der der Aela-Hütte zustrebte. Nachdem wir uns dort eingefunden hatten, machten wir Bouillon, Suppe und Würstchen und gingen früh ins Bett, da wir am andern Morgen um 0600 Uhr aufstehen wollten, um den Sonnenaufgang zu bewundern.

Am andern Morgen gingen die Meisten über Bergün heim, während Acut und ich die Kleineren auf dem direkten Weg nach Hause - sprich Lagerplatz - brachten. Das traditionelle Nachtspiel fand am Donnerstag statt. Am Freitag und Samstag gab's



nur noch den Lagerabbruch. Bleibt zu erwähnen, dass Bolle und seine (fähigen) Raider eine Dusche mit Warmwasser fabrizierten, die tatsächlich ging (8tes Weltwunder). Auf alle Fälle war's ein Bombenlager.

Mit Pfadergruss

Pico



Diese zwei Briefe aus Ladir und Kerns kamen wohl nie in den Briefkasten oder sind sonst untergegangen - gerne hätten wir auch von diesen Solas berichtet.

Redaktion



Soeben erhalten wir die betrübliche Mitteilung der PTT-Betriebe, dass den Rhb-Mitteilungen für dieses Jahr der billige Versand nicht mehr zusteht: Regelmässiges Erscheinen und damit Einhaltung der Redaktionszeiten sowie promptes Liefern von Artikeln wäre Voraussetzung. Wir bitten, aus den gemachten Erfahrungen zu lernen.



## SOLA-GEDANKEN

Die Kurzbesuche in den Sommerlagern vermittelten mir ein etwas zwiespältiges Bild. Auffallend waren zum Beispiel die grossen Unterschiede bezüglich des eingesetzten Materials. Die Frage, ob ein gutes Lager nur mit einem Lastwagen voll Material zustande zu bringen ist, lässt sich wohl nicht eindeutig beantworten.

Mit aller Deutlichkeit haben mir diese Sommerlager aber gezeigt, dass Einsatz und Ideenreichtum des Lagerleiters ein gutes Lager erst ermöglichen. Oft fehlt ganz einfach der Mut und das Durchstehvermögen, um einmal etwas wirklich Neues auf die Beine zu stellen und dann auch durchzuziehen. Allzuoft wird noch der Weg des geringsten Widerstandes oder Aufwandes gegangen: Eigene Ideen begraben, weil sie einen Mehraufwand erfordern.

Ich glaube, dass unsere Lagerteilnehmer an Lagern den Plausch haben, in welchen sie sich möglichst aktiv beteiligen können: Im Moment ist ein Lagertorbau vielleicht eine anstrengende Sache, aber wenn durch die Zusammenarbeit des Kleinsten mit dem Grössten am Schluss das ganze Lagertor samt Extras und Verzierungen steht, dann können sich alle über das beteiligte Werk freuen. Ganz falsch ist es, auf ein Lagertor zu verzichten oder ein Lagertor mit drei Brettern und fünf Nägeln zusammenzuschustern, und in der eingesparten Zeit Siesta zu machen. Die Pfadis kommen nicht um der Siesta willen ins Lager! Ebenso falsch ist es, die einzelnen Gruppen über eine gewöhnliche, gekaufte Gegensprechanlage zu kommandieren. Viel besser wäre doch ein selbstgebasteltes, optisches oder akustisches Kommunikationssystem (Rauchzeichen, Schnurzüge etc.).

Soll das nächste Lager besser werden, dann ist jetzt nach Lagerabschluss Zeit, Bilanz zu ziehen. Nicht alleine im stillen Kämmerlein, sondern mit den Pfadis, mit den Eltern, am Vennerhock und am Stammesführer-Hock. Gutes und Schlechtes wird aufgeschrieben. Und das diesjährige schriftliche Programm wird am besten verbrannt, sonst ist die Gefahr gross, dass der Pföschtli schon vor dem Lager weiss, wann der OL ist, an welchem Tag es Ravioli gibt etc. Wo bleibt dann das Neue, das Spannende und Ueberraschende am Lager?

Labor

## SOLA-GEDANKEN MACHEN DENKEN...

Wo bleibt dann das Neue, das Spannende und Ueberraschende am Lager? Zu dritt reisten wir durch die Lager, jeder hat sich seine Gedanken gemacht, leider jeder für sich alleine.

In vielen Punkten pflichte ich Dir, Labor, bei: Ein Lager wird nicht gut, wenn lastwagenweise Material mitgenommen wird, Fertigküchen vom Lastzug augenfällig und aufblasbar an die Gruppen abgegeben werden, wenn Buben dazu verdammt sind, Siesta zu machen und gar nicht fähig sind, oftmals diesen Freiraum sinnvoll zu füllen und zu nutzen - ein Angebot der Leiter wäre hier sicher nötig. Richtig, wenn Du meinst, dass nur Ideenreichtum und Einsatz des Leiterteams ein gutes Lager garantieren.

Du forderst Neues, Spannendes, Ueberraschendes. Und hier sind wir uns nicht mehr so einig, ganz einig. Ein OL kann spannend sein, Ravioli dürfen



ruhig in jedem Sommerlager gegessen werden - das Erinnerungsvermögen eines Buben reicht nämlich nicht so weit, dass er sich bis auf den Tag genau daran erinnern kann... Nein, was das Neue, Spannende verhindert, sind ein unmethodisches Vorbereiten. Ein Sommerlagerprogramm wird nicht festgelegt, indem man OL, Wanderungen und übrige Aktivitäten wie gehabt über die 14 Tage einfach so verteilt. Ausgang jeder Planung ist das Motto, der rote Faden, das Projektthema.

Was für Inhalte bietet jenes oder dieses Thema an? Davon ausgehend wählt der Leiter dann die geeignete Aktionsform. Ob das ein Postenlauf ist, ein OL oder ein Lagerfeuer spielt nicht so sehr eine Rolle, die Einkleidung macht die ganze Sache flott. Sollte sich etwas Neues auch von der Aktionsform her ergeben, so sei ihm das unbenommen, es im Programm einzufügen - ausserdem findet jeder Leiter eine ganze Menge im LHB J+S Seiten resp. Kapitel 2 und 4. Seit nunmehr beinahe 70 Jahren gibt's den Rheinbund, seit Jahrzehnten ziehen die Buben Jahr für Jahr ins Lager, findige Köpfe haben viele Ideen geboren - so schlecht sind sie gar nicht.

Wir zwei sind ja nun schon eher altes Eisen. Wie viele Jahre zählt denn die Pfadigeneration - Wiederholungen stören nicht, andere Leiter und andere Buben erleben immer neu den Postenlauf, den OL...

Zurück zu den Sommerlagern: Wenn alle sich zurückbesonnen haben, haben auch die kommenden Lager gewonnen. Uebrigens, schlecht ist wohl kein einziges gewesen. Und hierhin kommt dann wohl - von Herzen - der Dank an alle Leiter, die mit viel Einsatz die erlebnisreichen Wochen ermöglicht haben.

## Rheinfelden

### PFADIS IM WUNDERLAND oder WIE ALICE NACH RHEINFELDEN KAM

Eine unruhige und lärmige Menschenmenge von Wölfen, Pfadis und Eltern versammelten sich eines Samstagnachmittags am Belchenblick, und wurden sogleich aufgeschreckt von einem herbeispurtenden Herold. Mit atemloser Stimme berichtete er, die liebe Alice sei ins Wunderland verschwunden, niemand wisse, wo sie sich befände, man solle sich doch unverzüglich auf die Suche nach ihr machen. Also machten sich verschiedene Gruppen aus Wölfen, Pfadfindern und Eltern auf den Weg und verfolgten ihre Spur.

Mittels eines Seilliftes gelangten sie ins Wunderland, wo sie sich für die Sache entsprechend verkleiden mussten. Natürlich waren die Erdenmenschen für das Wunderland viel zu gross, und sie mussten sich an einen Aufenthalt als Riesen in einem Zwergenland gewöhnen.

Im Verlaufe ihrer Suche begegneten sie dann einem Plakat, auf dem zum grossen Ball der Königin eingeladen wurde. Es war natürlich unmöglich, als gewöhnliche Menschen an diesem Fest teilzunehmen. Man musste sich dafür entsprechend zurecht machen, sprich schminken. Dann überstürzten sich die Ereignisse: Während der Ball in vollem Gange war, drehte jemand das Licht aus. Ohne etwas zu sehen, so mussten die Suchgruppen den Weg aus dem Schloss der Königin finden.

In die Wildnis verschlagen, mussten sie aus wilden Pflanzen einen Salat herstellen. Nach einem Besuch beim Barbier schlich sich ein Verräter in



die Gruppen ein, die galt es zu entlarven. Schlussendlich gerieten sie noch in einen Hinterhalt von Schlingpflanzen, und als sie auch diesen entronnen waren, trafen sich alle beim Waldhaus zu einem Zvieri.

Noch während alle gemütlich assen und tranken, erschien hoch zu Ross und in einem wallenden Kleid die vermisste Alice. Sie erzählte uns, was sie alles erlebt hatte und wie froh sie sei, das Abenteuer glücklich überstanden zu haben.

Nach diesen Worten waren alle beruhigt und begaben sich - um das Erlebnis eines aussergewöhnlichen Anlasses reicher - auf den Heimweg.

Matt



FARNBURGER STAMMESZEITUNG

Im Stamm Farnsburg läuft zur Zeit das nicht ganz alltägliche Experiment einer stammesinternen Pfadizeitung. Sie heisst "unsi Zittig", ihre erste Ausgabe - die sogenannte Nullnummer - hat einen Umfang von sechs Seiten und erschien in einer Auflage von siebenzig Exemplaren am 27. Juni 1981.

Neben unsern Stammesmitgliedern erhielten auch alle andern Einheiten des Rheinbundes, die Abteilungsleitung und noch ein paar weitere Rheinbündler je ein Exemplar der Nullnummer.

Mir geht es bei diesem Experiment darum, ein Forum zu schaffen, in dem sich Pfadfinder, Eltern, Leiter und Ehemalige mit dem Pfadfinderbetrieb auseinandersetzen können. "unsi Zittig" ist ein Ort, wo jeder Fragen stellen, Kritik äussern, Diskussionen anregen und Meinungen veröffentlichen kann. Ich möchte damit den Pfadfinderbetrieb öffnen, ihn durchsichtiger machen, ihm das "Image eines Buches mit sieben Siegeln" nehmen und Pfadfinder und Eltern mehr an seiner Mitgestaltung teilnehmen lassen. Ich möchte verhindern, dass der Pfadfinderbetrieb nicht von vornherein als "gegeben" betrachtet wird.

Es ist klar, dass "unsi Zittig" in erster Linie von ihren Lesern getragen werden muss, und genau darin besteht das eigentliche Experiment: Wird es gelingen, die Leser zu mobilisieren und sie zur Mitarbeit zu bewegen?

Hoffen wir es, damit dieser Versuchsballon nicht wie eine Seifenblase zerplatzt...

Uebrigens: Wer mehr über "unsi Zittig" wissen oder einen Artikel oder Leserbrief schreiben will, wendet sich am besten an Daniel Stalder, "unsi Zittig", Waldhofstr. 30 in Rheinfelden.

Matt

Die Redaktion der RHB=MITTEILUNGEN freut sich über die ersten 5 Seiten von "unsi Zittig": Wir wünschen viel Erfolg und Durchhaltewillen...es ist nicht die erste Stammeszeitung, sicher aber eine gelungene.

Redaktion



## Richard Brucker

Dr. med. 1901 – 1981

Am 4. August 1981, ist Richard Brucker, Mitbegründer des Rheinbundes in Hochwald, gestorben.

Seine letzte Teilnahme an einem offiziellen Anlass des Rheinbundes war die Feier zum 60. Geburtstag der Abteilung – sie wurde bekanntlich in der Neujahrsnacht 1913/14 auf der Ruine Reichenstein gegründet – in der Burg Reichenstein.

Richy Brucker war einer der frühesten Rheinbündler, der aber auch ein massgeblicher Mitarbeiter von Fritz Scheurer wurde, der 1918 die Gründergruppe der Abteilung ablöste. Für die Rheinbündler trat Richy Brucker im Sommerlager 1921 in Broc, an dem der Rabe Ralph schon teilnahm, erstmals richtig in Erscheinung. Er hat massgebend bei allen Entscheidungen mitgewirkt, die den späteren Rheinbund geprägt haben: bei der Ersetzung der militärisch bezeichneten Züge durch Stammesnamen (er war bereits Stammesführer von Bärenfels, vormals 3. Zug), bei der Einführung des elben Pfadihemdes, bei Skilagern in Adelboden, beim Bundeslager 1932 in Genf. 1934/35 setzte er sich für die Neuorganisation des gross gewordenen APVs ein.

Er blieb, nach der Eröffnung seiner Arztpraxis in Allschwil, Berater und Freund vieler junger Rheinbündler, die durch seine Schule gegangen waren.

In den Nachkriegsjahren, in denen alles, auch im Rheinbund, ein etwas anderes Gesicht bekam, war Richy Brucker in den entscheidenden Jahren Mitbegründer der Rheinbundhaus-Stiftung. Er war von den Ersten einer, der den Hausgedanken vor allem im APV vertrat und viel zur Realisierung der finanziellen Pläne gemeinsam mit Ernst Lais beitrug. Dass der Gedanke des Rheinbundhauses sich als so lebendig erwies, hat ihm immer wieder Grund zu besonderer Genugtuung gegeben. Nun ist dieser Rheinbündler dahingegangen, nicht wenig geplagt von den Beschwerden des Alters. Die Rheinbündler haben Grund, diesem Pionier der ersten Jahrzehnte der Abteilung dankbar zu sein, für die Mitgestaltung des heute so lebendigen Werks des Rheinbundes und des Rheinbundhauses.

Im August 1981

Ernst Götz (busi seit Broc)

## Stiftungsrat

Noch wenige Monate vor seinem Tod nahm Richard Brucker an einer Sitzung des Stiftungsrates teil und bekundete sein Interesse an diesem Werk, das im kommenden Jahr schon 20 Jahre lang dem Rheinbund und vielen andern Pfadfinder- und Jugendgruppen dient. Wir jüngeren Stiftungsräte erkennen immer besser, mit welcher Weitsicht und Klugheit die drei Stifter, Ernst Götz, Ernst Lais und Richard Brucker handelten, als sie die etwas 'träumerische' Idee eines Rheinbundhauses in die Tat umsetzten. Wir alle werden dem verstorbenen Richard Brucker ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

Andreas Nabholz  
Stiftungsratspräsident

## Leserbriefe

Sehr geehrte Redaktion

als APV-Rheinbund-Mitglied danke ich bestens für die, was wir APV-ler übrigens gewohnt sind, prompte Zustellung der Rheinbund-Mitteilungen, diesmal 1/81. Da ich als Jahrgang 1914 und ehemaliger Wolf und später Pfadfinder mit Eintrittsjahr 1920 schon viele verschiedene Versionen der Rheinbund-Mitteilungen gesehen habe, stört mich die neueste Ausgabe keineswegs, im Gegenteil vielleicht, dagegen fehlt mir die Seite des APV. Diese Seite hat uns "alte Herren" immer wieder daran erinnert, dass wir in längst vergangenen Zeiten auch einmal beim Rheinbund waren. Sie werden vielleicht ausrufen, der hat gut reden, er soll zuerst ein-



mal etwas beitragen. Dazu möchte ich bemerken, dass ich auch schon einmal "etwas dazu beigetragen habe". Ich bin auch gern bereit, wieder einmal etwas zu schreiben, ist das Schreiben doch mein zweiter Beruf geworden.

Es würde mich freuen, in der nächsten Rheinbund-Mitteilung eine Seite des APV aufschlagen zu dürfen.

Herzliche Grüsse

Fritz Scheidegger v/o Reh

Redaktion: Gerne würden wir eine Seite des APV wieder im Heftli aufnehmen - leider aber sind die Anlässe zum Schreiben im APV etwas dünn gesäht, da viele APV-ler nicht mehr so aktiv und jung sind, hier mitzumachen. Wir würden uns freuen, wenn Du als APV-ler unser "Aussenkorrespondent" dafür würdest...na, wie wär's?

(Anmerkung: Reh war Bärenfelser, nahm 1929 am III. Internationalen Jamboree teil, wurde Ende 1930 Gruppenführer, 1932 Vfm, was etwa einem Hilfsstammesführer heute gleichkommt...)

Liebe Redaktion

Ein ganz grosses BRAVO Eurer ersten Rheinbund-Zeitung 1/81!!! Ich habe noch selten eine so gute Pfadi-Zeitung gelesen. Nun hoffe ich im Interesse der Rheinbündler, dass Ihr die Redaktion lange beibehaltet und mit eurer Initiative dem Rheinbund erhalten bleibt...

Euer Bolle  
Obmann Johanniterrat und  
Vize-Kantonalpräsident

Es gereicht mir zur Ehre, dass ich, es sind Jahrzehnte her, seinerzeit mit Chargé aus dem Rheinbund ausgeschlossen wurde. Von den damals bekannten Thommens war ich der Unbequemste. Wie dissidente Denker heute reichte es mir zu einer Rehabilitation und so ist es mir vergönnt, aus meiner Sinekura das Geschehen im Rheinbund mitverfolgen zu können, ganz still und bescheiden.

Warum ich schreibe? Das ist einfach zu beantworten. In den Rheinbund-Mitteilungen 1/81 las ich auf Seiten 6 und 7 aus der Feder des Obmanns des Abteilungsrates Sätze, die ich schon vor 40 Jahren lesen konnte. Meinungsverschiedenheiten, so heisst es, sollen im Grundsätzlichen, wohl pädagogischen Bereiche zu finden sein. Ferner: Man soll nicht humorlos sein.

Ich frage mich nach so vielen Jahren, warum man sich bei den Pfadfindern nicht von einer verheerenden Mischung aus Karl May-Ethik und leicht sektiererischen Flagellaten endlich zu etwas ganz Normalen durchringen kann. Gebt den Buben und Maitli das, was sie für ihre Freizeit verlangen und richtet die Public Relations auf etwas aus, das gefragt ist.



Das Zeitalter des kurzhosigen Spätpubertätlers hat andern Idolen Platz gemacht, welche in meiner Familie auch meinerseits viel Verständnis abzwängen. Der Baden-Powell war sicherlich in Mafeking grosse Klasse, aber lassen wir ihn doch in der Historie ordensgeschmückt ruhen. Ob man seinen steifen Hut mit einem Midi-Beret austauscht, ist auch egal. Nicht egal ist aber der Austausch gewisserkalkig gewordener innerer Organe. Ob ein Rohr aussen rostig ist, ist sekundär. Sein Inneres darf nicht verstopft sein.

Im übrigen meine ich, dass Pfadfindersein eine Freizeitbeschäftigung ist und in der Freizeit soll man mit Menschen zusammensein, welche man gern hat. Wenn also der eine Leiter den andern nicht mag, dann praktiziert er mindestens am falschen Ort seine Freizeit. Es muss ja niemand im Rheinbund Mitglied sein. Man darf, wenn es einem gefällt.

Das sind wenige Gedanken eines alten Rheinbündlers, der es auch heute wieder werden würde - in guten und schlechten Zeiten. Der Rheinbund hat mir viel gegeben, am Eindrücklichsten waren die unkonventionellen Erlebnisse.

Hans Thommen, made  
at Bärenfels

#### Hausreservierungen nicht vergessen!

|                  |                              |
|------------------|------------------------------|
| Okt. 31/Nov. 1   | 3./4. Stufe (Smile/Hansueli) |
| Nov. 14./15.     | Leiterausbildung (Stange)    |
| Dezember 19./20. | Führernachtessen (AL)        |

## PFADFINDERABTEILUNG RHEINBUND BASEL

Abteilungsrat Peter Schmid Rössligasse 17  
4132 Muttentz 61 31 03 Stange

### Abteilungsleitung

|                  |                                                                      |
|------------------|----------------------------------------------------------------------|
| Abteilungsleiter | vakant (siehe Obmann)                                                |
| Wolfsstufe       | Roger Lang Grenzacherweg 209<br>4125 Riehen 49 67 27 Rübe            |
| Rangerstufe      | Roger Ehret Kembserweg 18<br>4055 Basel 43 56 28 Roger               |
| Raiderstufe      | Andreas Vogt Im Esterli 20<br>4125 Riehen 49 92 03 Smile             |
| Roverstufe       | Hansueli Brunner Hinterzweien-<br>str. 39 Muttentz 61 30 10 Hansueli |
| Rheinfelden      | vakant (man wende sich an den<br>zuständigen Stufenchef)             |
| Kassier          | Heinz Thomann Giornicostr. 150<br>4059 Basel 35 64 29 Aengeli        |

### Verwaltung

|                   |                                                                |
|-------------------|----------------------------------------------------------------|
| Zelte             | Peter Nyikos Fünfeichenweg 1<br>4126 Bettingen 49 88 61 Doffdl |
| Bekleidungsstelle | Frau C. Enezian, Centralapotheke<br>4310 Rheinfelden 87 54 66  |
| Rheinfelden       | Edgar Lienhart Mattweg 61<br>4144 Arlesheim 72 68 12 Biechli   |
| Redaktion Heftli  |                                                                |

### APV

|           |                                                         |
|-----------|---------------------------------------------------------|
| Präsident | Max Ernst Bleicherweg 17<br>4102 Binningen 47 11 87 Max |
|-----------|---------------------------------------------------------|

### Stiftung Rheinbundhaus

|             |                                                             |
|-------------|-------------------------------------------------------------|
| Präsident   | Andreas Nabholz Laupenring 139<br>4054 Basel 39 56 70 Gälle |
| Reservation | Dieter Ochsé, Postfach 523<br>4003 Basel G: 25 89 68 Katz   |



WolfsstufeGundeldingen

Roland Lüdi Clarestr. 50  
4058 Basel 32 13 26 Spachtel  
Bettina Rumpf Klosteracker 36  
4102 Binningen 47 68 68 Ridia

Dorenbach

Philip Staub Im Pfeifengarten 7  
4153 Reinach 76 80 77 Dupf

Mayenbühl

André Jemmi Bottmingerstr. 63  
4142 Münchenstein 46 87 10 Schlegel  
Thomas Breisch Fürfelderstr. 53

Klingental

4125 Riehen 49 95 62 Top  
Thomas Friedenlin Schützenrainweg 48  
4125 Riehen 67 40 32 Flamingo  
Tina Maz Grellingerstr. 62

Gemsberg

4052 Basel 41 00 41 Sprit  
Christian Zysset Leingrubenweg 3

Savogel

4153 Reinach 76 17 26 Gobi  
Nolli Bühler Im Esterli 21  
4125 Riehen 49 14 77 Taifun  
René Schanz Baslerstr. 11  
4125 Riehen 67 16 44 Bolle  
Andreas Lüdi Clarestr. 50  
4058 Basel 32 13 26 Schlappe

RangerstufeBärenfels

Gustav Mez Grellingerstr. 62  
4052 Basel 41 00 41 Kommando

Fürstenstein

Thomas Schneider Säckerstr. 24  
4058 Basel 26 98 39 Mobi

Homberg

Reto Jemmi Bottmingerstr. 63  
4142 Münchenstein 46 87 10 Torro  
Thomas Rutishauser Aeuss.Baselstr.129  
4125 Riehen 67 54 01 Pause  
Gaudenz v. Capellier Schaffhauser Rhein-  
weg 81 4058 Basel 26 39 39 Suli

SternenfelsPfeffingen

Jörg Hilfiger Bergalingerstr. 20  
4058 Basel 33 75 15 Beppo  
Andreas Kressler Langgartenstr. 47  
4105 Biel-Benken 73 71 71 Prophax  
siehe Pfeffingen

NeuensteinRaiderstufe

Hilzenstein  
René Schanz Baslerstr. 11  
4125 Riehen 67 40 32 Bolle

Weitere

Truppleiter:  
Caroline Breisch Fürfelderstr. 53  
4125 Riehen 49 95 62 Svetta  
Andreas Appenzeller St.Johannaring 96  
4056 Basel 44 66 80 Boot  
Balz Trueb Mittlere Strasse 57  
4056 Basel 25 08 21 Schugger

Roverstufe

siehe Roverstufenchef Hansueli

Rheinfelden

Toomai  
Harald Burgherr Marktstr. 58  
4310 Rheinfelden 87 59 91 Harald  
Daniel Stalder Waldhofstr. 30  
Farnsburg  
4310 Rheinfelden 87 65 87 Matt  
Octopus (Rv)  
Kontaktadresse Andreas Fahrni 83 11 16  
Kraftwerkstr. 10 4303 Kaiseraugst

Nicht vergessen!!!

Redaktionschluss 81/4  
Thema "Feiern, Festen..."

Danke!

10. 11. 81

# kostsport

dr glatt Lade fir glatti Sache

Basel Freie Strasse 51 Telefon 25 22 55